

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Rungler in Halle.

Inserate
werden für die Spaltzeit oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von allen Anzeigennehmern und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen in reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Moritzwinger 12.

Nr. 221.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. September

1878.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit der Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine verpätete Bestellung zieht bekanntlich bei der Post besondere Unkosten nach sich.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., incl. Bestellgeld. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung den üblichsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeit.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Frankreichs Aufschwung.

Wenn wir von Italien den Blick nach Frankreich wenden, so ist der Kontrast ein so großer, das man die nahe Verwandtschaft der beiden Nationen fast vergißt. Während auf der Apenninhalbinsel die Parteiverhältnisse in der heillosen Weise verwirrt und verfahren sind und, trotz der reichen Hülfsmittel des Landes, die materielle Lage eine sehr ungünstige ist, gehen in Frankreich die politische Sammlung und Aufrüstung und der materielle Aufschwung neben einander her. Seitdem das Ministerium der reaktionären Verschönerung von Luchemburg das vorige Jahres gestürzt ist und der Marschall Mac Mahon, der Reichs-Regent, nicht dem eigenen Krieg, sich mit republikanischen Staatsmännern umgeben hat, entwickelt sich jenseits der Alpen ein politisches Leben und wirtschaftliches Gedeihen, das ohne Gleichen ist und nicht bloß in Italien allein erndeten könnte. Zwar fehlt es auch Frankreich nicht an inneren Feinden, so wenig wie uns. Die Ultramontanen treiben nach wie vor ihre Maulwurfsarbeit, im Verborgenen in Vereinen und Versammlungen, und schmählich und verächtlich in der Presse. Hier wetteifern mit ihnen die Bonapartisten, eine der ehr- und gewissenlosesten Parteien; der Raubhond Cassagnac macht den nötigen Stalbul und Herr Knauer und Genossen intrigieren. Die Demokraten liegen auf der Lauer und die Anhänger der Kommune versuchen die Fäden der internationalen Verschönerung wieder anzuknüpfen. Aber bis auf die Kleinsten sind sie alle ohnmächtig gegenüber der ebenso mächtigen als im Ganzen energischeren Haltung des Ministeriums und der Eintracht der republikanischen Partei. Der sogenannte Arbeiterkongress ist bekanntlich beschützt worden, gegen die Schmähs- und Beschuldigungen der Bonapartisten rufft die Regierung den Schutz der Gerichte an und die Demokraten haben weniger Chancen als je. Nur der Präsenzpartei gegenüber läßt es das Ministerium an Konsequenz und Festigkeit fehlen. Schon mehr als einen seiner Beamten, welcher gegen die Annahmen der Priester und Mönche richtungslos das Gesetz zur Anwendung brachte, hat es im Stiche gelassen. Dagegen wird der Kampf gegen kirchliche Verwundung auf dem Gebiete des Schulwesens mit großem Eifer und entsprechendem Erfolge geführt. In zahlreichen Städten und Landgemeinden sind gerade jetzt die in zahllosen Schulen des klaren oder mit geistlichen Lehrern abgeschlossenen Kontrakte abgelaufen und hier tritt fortan fast

überall der weltliche Unterricht in sein Recht. Eine Stadt von 7000 Einw., Douai, hat neulich 400,000 Frs. für ihre Elementarschulen und ihr College (Gymnasium) ausgegeben und dabei die Geisteskräfte von den Lehrstellen ausdrücklich ausgeschlossen. Die Eröffnung der höheren Schulen erfolgte unter großen Feierlichkeiten, welchen die Anwesenheit des Unterrichtsministers Darboux und seine freimüthigen Reden eine politische Bedeutung gaben.

Die Verbreitung und Hebung der Schulen wird durch den großartigen Aufschwung der meisten produktiven Thätigkeiten sehr gefördert. Auf diese Thätigkeiten erhebt sich der gewaltige Fruchtbau der Eisenbahn, hat der Bauwesen minister Fruchet den Plan entworfen, zu fernerer Hebung des Verkehrs Bahnen, Häfen und Kanäle anzulegen, deren Gesamtkosten vier bis fünf Tausend Millionen Franken betragen sollen. Der Finanzminister Leon Say hat den großartigen Entwürfen seine Zustimmung gegeben und beide haben durch die herabete Entwicklung ihres Programms die von Bulogne und an andern Orten die allerschönen Triumphe gefeiert. Unter diesen Umständen sind die Gegner der Republik zu ohnmächtiger Wuth verbannt.

Wir Deutschen können dieses Aufblühen des erst vor sieben Jahren besiegten Nachbarlandes nur mit Anerkennung und Sympathie sehen, wenn es schon unmöglich ist, sich dabei eines schmerzlichen Gefühls zu erwehren, das aus dem Hinblick auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse entspringt. Fürcht man uns Frankreichs Sammlung und Kräftigung um so weniger einfließen, als mit der Bildung, der mit Ordnung gepaarten Freiheit und dem Wohlstande auch die Friedensliebe zunimmt.

Politische Uebersicht.

Der gemeldete Wechsel in den österreichischen Votcharakteren in Berlin und London scheint noch nicht perfekt zu sein, aber bezweifelbar. Die „Pol. Corr.“ erklärt, daß alle begünstigten Personalitäten vertrieben seien, wogegen allerdings „ein holländisches Reiterment der auswärtigen Vertretungen der Monarchie in Aussicht genommen sei.“ Ueber die Fortschritte der Oesterreicher in Bosnien wird offiziell mitgeteilt, daß die Kämpfe um Vihacis herum am Mittwoch fortgesetzt wurden. Generalmajor Jach, welcher sich schon früher in den Besitz der von der Serben besetzten Festung und zweier Schanzen am Debeljaca-Berge einen Angriff auf die letzteren, und gelang es ihm, mit 4 Bataillonen dieselben zu nehmen und zu besetzen. Wegen 6 Uhr abends machten die Anzugarten sowohl vor der Festung als vor dem rechten Ufer über heftige Verstöße gegen den genannten Berg, wurden jedoch zurückgewiesen. Eine andere 800 Mann starke Infanterie-Abtheilung näherte sich über Paparovic dem Plateaurende bei Bajazac, wurde jedoch mit großen Verlusten zurückgetrieben. Die Verluste der Oesterreicher sind noch nicht näher konstatirt, die Majors Braun und Ballasta von 79. Reserve-Regiment und 3 Offiziere sind verewundet. — Das Gros des über Dooj vorrückenden dritten Armeekorps erreichte Gracianica und fand dabei viele von den Infanterien zurückgelassene Waffen und Munitionsvorräthe vor. — Hadji Vojia scheint sehr bedrängt zu werden; derselbe ist, wie der „Pol. Corr.“ aus Belgrad mitgeteilt wird, an der belgischen Grenze in Jzwornitz angekommen. Die im Nordosten von Bosnien stehenden Infanterien haben sich nach Belina im äußersten nordöstlichen Winkel zurückgezogen.

Die politische Lage Frankreichs im Innern wird in der am Mittwoch von Gambetta in Romas gehaltenen Rede trefflich geschildert. Gambetta berührt die Eventualität des Rücktritts des Maréchal-Präsidenten, und hob hervor, daß diese Eventualität keineswegs gefahrbringend sein würde, da nach dem Rücktritte unverzüglich die Erziehung des Präsidenten erfolgen würde. Uebrigens werde der Maréchal Mac Mahon sich nicht zurückziehen, er könne und dürfe auch nicht zurücktreten, da es sein Interesse hierfür gäbe. Gambetta betonte sodann, daß alle der Republik feindlich gesinnten Beamten ersetzt werden müßten, obwohl er im Allgemeinen für die Unabsetzbarkeit der Beamten sei. Der Redner sprach sich ferner lobend über die Armee, sowie über den gegen den Clerikalismus geführten Kampf aus, wies auf die Nothwendigkeit hin, den Kredit Frankreichs zu befestigen und erklärte sich schließlich gegen jede Konvertirung der Prozent-Rente.

Aus dem Orient kommt die Nachricht, daß Graf Hagfeld, der neu ernannte deutsche Botschafter in Konstantinopel, dem Sultan am Mittwoch seine Beglaubigungsschreiben überreicht hat. — Weiter wird gemeldet, daß die Fortre des von Laward ihr unterbreitete asiatische Reformprojekt gegenwärtig noch prüft, also noch nicht angenommen hat, wogegen das von Klapka aufgestellte asiatische Eisenbahnprojekt im Prinzipie genehmigt worden sein soll. — Die Muschisten Griechenlands scheinen immer geringer zu werden. Der Generalsekretär für Irland, Womher, hat bei einem Banquet geradezu gelagt, daß Europa einer Wiederbelebung der orientalischen Frage durch den übertriebenen Ehrgeiz Griechenlands kaum gebührend mitzusehen würde. — Auch der Fürst von Rumänien will sich das Präsidat „Königliche Hoheit“ belegen, die diplomatischen Agenten Rumänien in Wien, Paris und Berlin sollen als bevollmächtigte Minister auftritt werden. — Eine Meldung der „Wall Mail Gaz.“ aus Thessalonien, der zufolge Stobefel öffentlich erklärt haben soll, Rußland behalte trotz des Vertrages von San Stefano 100,000 Mann in Bulgarien und 45,000 Mann in Rumänien, bedarf sehr der Bestätigung.

Die angeleglichen englischen Gesandte auf weitere Gesellschaftserwerbungen in Afrika und Asien erregen die öffentliche Meinung immer lebhafter. „Rauhaula“ erzählt die Besetzung aufrecht, daß die Session Egyptens an England durch einen englisch-türkischen Vertrag titulirt sei und daß das englische Kabinett alle Anstrengungen mache, für diese Abtretung die Zustimmung des dabei stark interessirten Frankreichs zu erhalten, welche Zustimmung demnach auch zu erwarten stehe. — In Asien ist es Afghanistan, auf welches England wieder ganz besonders seine Blicke wendet, seitdem eine russische Gesandtschaft von dem Emir in Kabul empfangen war. Es wurde damals sofort die Abwendung einer indischen Wesandtschaft an den Emir beschlossen. Jetzt erfahren wir nun, daß Helmal Hussein, Abgesandter der indischen Regierung, am 10. d. in Kabul eingetroffen ist, wo er gütlich empfangen wurde und dem Emir ein Schreiben des Vizekönigs von Indien überreichte. Die Ankunft Mir Akbar's, des Ueberbringers der Antwort des Emirs wird demnach in Bombay erwartet. Welche Abmachungen aus diesem Besuche etwa hervorgehen werden, läßt sich heute natürlich nicht übersehen.

Der Kaiser in Kassel.

Ueber die großen Herbst-Manöver des 11. Armee-korps wird uns aus Kassel vom 19. gemeldet: Das für die Herbstmanöver des 11. Armee-korps, welche morgen mit der großen Kaiserparade bei Wabern ihren Anfang

Die stolze Erth.

Novelle von Georg Horn.

(Schluß.)

Das haben Sie mir gethan! Sie wußten wohl, was Sie thaten, als Sie mir damals diese Mission gaben, als Sie mich in das fast sichere Verderben schickten. Aber ich, ich wußte auch, was ich Ihnen schuldig war, die Sie mich in das Daus aufgenommen haben, was ich einem Manne schuldig war, den ich in mein Herz geschwieben hatte. Mein, dieser Name sollte vor der Welt nicht bloßgestellt werden, kein Feind sollte ihn beschmutzen, man sollte von Ihrem Daus nicht sagen, es habe Defraudationen gegen eine fremde Macht in großartigen Maßstabe geübt. Ich nahm die Sache auf mich, ich bekante mich allein schuldig aus Sicht nach Gewinn. Was weiß ich, was ich von dem russischen Gerichte aus sagte? Genuß, ich ließ mich verurtheilen, ich ertrag die Dual eines russischen Kerkers, ich ließ mich zur Deportation verurtheilen, ich mußte mir die Fesseln antehen lassen. C, wenn Sie wüßten, wie grauhaft sie mich oft noch schmerzen!

Wie in einem Innern, geheimnißvollen Zusammenhange ließe sich bei diesen Worten, die mir mißthun, fast wie mit überhörschen Herangebracht waren, der Hören ihre eigene Handlungsweise in jenem entscheidenden Augenblicke ihres Lebens vor die Seele. Wie hatte sie sich gerächt und wie würde sie von diesem jungen Manne der nun in voller Monneswürde vor ihr stand, entnazt, beschämt, gleichmüthig! Mitleid, Mene und jenes Gefühl der Entführung, das starke Naturen in dem Maße ihrer Willenskraft empfinden, mit der sie eine Schuld begehren, kam über sie, sie machte eine Bewegung, als ob sie niederknien und seine Verzeigung erbitten wollte. Vollwerth zog sie wieder auf. Dafür sagte sie seine Arme mit dem klugen Wundstühlen und preßte sie an die Stelle, wo ihr Herz hoch aufschlug.

Und giebt es nichts, sagte sie leise, nichts, was diese Wundmale wieder heilen kann?

Der junge Mann antwortete nicht, er machte Miene, seine Arme aus der engen Umhüllung zurückzugeben, aber Fran

von Wallis ließ es nicht zu. Als wollte sie ihn nicht mehr von sich lassen, um so weniger, als aus der Nähe Stimmen laut wurden. Die Herbsts war unter den übrigen leicht zu unterscheiden. Die Gesellschaft trat aus dem Grün dem freien Platz zu, wo die Beiden standen. Da mit einer heftigen Gebärde ließ sich Vollwerth von der alten Frau los. Mit einem aus dem Amerikaner aufsteigenden Tone der Verzeigung rief er: Soll das vielleicht der Balsam sein?

Er deutete auf die Gruppe, die aus dem Gebüsch trat. Herbst ging am Arme des Präsidenten von Kempen.

Ja, ja, sagte Frau von Wallis, das soll der Wundbalsam sein! Wenigstens hätten Sie mir diesen Balsam erproben können, gnädige Frau. Frau von Kempen scheint ja sehr glücklich zu sein!

Wenn Sie damit Ihre Kassine Gertrud meinen, ja, da haben Sie Recht, sie ist mit ihrem Manne, dem Präsidenten, uns hierher nach Salzburg gefolgt.

Und Herbst wäre —?

Er konnte die Frage nicht vollenden, sie erlief ihm auf der Zunge.

Hertha ist, wie sie war, Kränlein von Wallis. Die grüne, launische Stelle im Park von Aigen hat wohl nie ein glücklicherer Menschenpaar gesehen, als Vollwerth und Hertha. Die grünen Wäpfel schienen im Ansehen desselben vor Seligkeit aufzuwachen darüber, daß zwei Menschenherzen der Seligkeit sich gefunden hätten.

Eines nach ist der Erzähler dem Vater schuldig, nämlich wie Vollwerth dem Schicksal, das seine eigene Hand auf ihn gelegt hat, entkommen war. Frau von Wallis war von der plötzlichen, wie aus einer Juvantwelt aufgetauchten Erscheinung Hertha's so befangen gewesen, daß ihr die Frage danach entfallen war, sie lag nur in der Person des Ereignis vor sich. Später im trübseligen Besinnungsein unterließ der Vertreter der Gesellschaft mit der Ergrübelung seines Schicksals, das ihn unsehbar in der Wüste Nordalpiens lebendig begraben hätte, wenn nicht ein glückliches Unglück es anders gewollt. Von Kiew aus waren mit Vollwerth noch mehrere Gesangene transportirt worden, die dasselbe traurige Heißziel hatten. In einer Gouvernementsstadt hielt der Transport an, er sollte dort eine Nachruhe haben. Dem Gouverneur mußte der

Kaiser des Transports die Papiere einhändigen und von jenem die weitere Mission sich amessen lassen. Wälden in der Nacht war Vollwerth gewacht und vor den Gouverneur befohlen worden. Was fand er in diesem? Den seit Jahren verfallenen Bruder seines Vaters. Der Name hatte zur Erinnerung geführt und zur Bestätigung Vollwerth's. Der Gouverneur erfuhr von dem unglücklichen Verurtheilten den Zusammenhang der Dinge. Auf seine Veranlassung war es geschehen, daß der Bräutigam seinen Verwandten dankte und dieser von der Schuld an jener Defraudation freigesprochen wurde. Vollwerth erhielt von der Staatsbehörde eine vollständige Ehrengewährung.

Und nun, schloß Vollwerth, was ich auf dem Wege nach Hause, nach Saint Gerzen. Ich wollte mit noch ein Herz voll Heimath holen und dann weiter gehen, nach England, nach — ich wüßte noch nicht, aber jedenfalls dahin, wo ich vergehen konnte.

Und wenn ich dir nun eine Stelle meines Herzens dazu anbiete? Wälist du den Tauch annehmen? fragte Hertha, zu dem Geliebten aufschauend. Wälist du?

Wie könnte ich untreu sein! wiederholte Hertha wie damals und schlang seine Arme um seine Braut.

Du mußt mich jetzt auch umarmen, sagte Gertha zu ihrem Manne. Ach, wie schön war das, wie ich damals auf den Glockenturm in die Kirche gefahren war und die Mutter mich nach langem Suchen endlich gefunden hatte. Ich wollte nicht mehr, ich wollte diese gräßlichen Menschen nicht sehen, bis mir die Mutter sagte: Du, mir güttern die Deine. Weißt du denn? Er will dich zur Frau haben. Dann war ich aber gleich untreu.

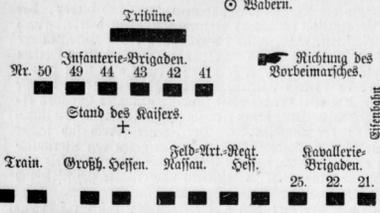
Aber, Gertrud, du hast ja den Präsidenten vorher nie leiden mögen, bemerkte Hertha lächelnd.

Aber nur deswegen, weil ich dachte, er könnte mich nicht leiden. Nicht wahr, Schatz?

Sie hing an Kempen's Hals.

Die Heirathsgesellschaft der Frau von Wallis hatte sich auf der Rückkehr von Salzburg nach ihrem Wohnort um eine Person und gerade um die für Hertha nicht unangenehme vermehrt. Ach Wochen danach läuteten die Glocken von alten Kirchthoren von Saint Gerzen und über den Pfarrhof hinweg unter dem

nehmen sollen, außerordentlich Terzin behnt sich über die Hügel-landschaft längs der Main-Werthbahn, zwischen den Drifchoten Großengrün und Kirchhain, in einer Ausdehnung von etwa 4 Stunden aus. Der größte Theil des Wanderverkehrs, namentlich in seiner nördlichen Hälfte, ist ziemlich fast verpönd, während im Süden unterhalb des Dorfes Wabern das Bergfeld und die sogenannten Brühlacker an der Frankfurterstraße eine nicht allzu mächtige Klüfte für die große Barade bieten. Seit Wochen schon sind hier die niedrigen Bergrücken mit getrockneten, namentlich einmache Schieferplatten, die sich dem militärischen Schutze entgegenstellen, zu besichtigen und für den Fuß wie die zuckenden allen Anzeichen nach enorm große Felsmassen Waum zu schafen. Eine Terzine von gewaltigen Dimensionen wird gleichzeitig den Interessen des Büttelms Achtung tragen, wie dem Kaiser und seinem hohen Gefolge bei einigem Witterungsänderungen zum Schutze dienen. Das eigentliche Abtheilungsquartier des Kaisers bildet indessen das gegenüber von dem Stabe benohte schöne fürstliche Lustschloß von dem Kirchhof Wabern. Die Paradeauffstellung vom 20. Sept. findet in zwei Treffen beehrt statt, daß die Terzine etwas westlich von Wabern mit der Aussicht nach Süden zu stehen kommt und das Gesamtbild sich etwa wie die hier eingelegte Skizze gestaltet:



Ist die Witterung günstig, so wird an dem vorbezeichneten Stand für den Kaiser feilgehalten, sollte dagegen das Wetter einigen Schwere erheben, so wird sich der Kaiser dicht vor die Terzine, und zwar in diesem Falle mit dem Hüden gegen die Klüfte aufstellen.

Das erste Treffen wird kommandirt von dem General-Staatsant v. Blumenthal, v. Wächmann und v. Thiele, das zweite von dem Generalmajor v. Hugelberg. Die Gesamt-parade kommandirt der General der Infanterie v. Voje; die einzelnen Brigaden werden natürlich von den Brigade-Kommandanten beziehungsweise von den Regiments-Inhabern vorgeführt.

Der Kronprinz ist gestern Vormittag von Potsdam nach Kassel abgereist. Prinz Karl von Preußen ist vorgestern abend, der Großherzog von Mecklenburg gestern früh dabeist eingetroffen. Zwielen haben im Schloße Wohnung genommen. Der Großherzog von Mecklenburg wurde gestern vom Kaiser empfangen. Vorgesestern abend fand bei den Majestäten familiäre statt. Der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, unternahm gestern nach 10 Uhr den dritten Spazierritt. Bei der heute stattfindenden Parade wird der Kaiser zu Pferde erscheinen. Die Umgebung von Wilhelmshöhe ist durch die herbeiströmenden Gäste außerordentlich belebt. Die Truppenabtheilungen des 11. Armeekorps gegen sich bereits getreten bei Wabern zur Parade aufstellen.

Ueber die Ankunft des Kronprinzen in Kassel liegen noch folgende Meldungen vom Donnerstag vor:

Der Kronprinz trat heute Nachmittag 4 Uhr auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe ein und begab sich von da in Begleitung des Generals v. Voje direkt nach Schloß Wilhelmshöhe, überall von der Bevölkerung mit lebhaften Huzzas begrüßt. Der General-Nejmarschall v. Molke und der Kriegsminister v. Kameke verließen den Zug erst auf dem Bahnhof in Kassel. Um 5 Uhr fand Hofball statt. Die bereits hier eingetroffenen Fremden verließen die Wagen und wurden von dem Kaiser, welche Mittags empfangen. — Gestern mit dem Kaiser in der Stadt v. Albrecht von Preußen und die Großherzogin von Sachsen v. Scharn v. Weimar, sowie mehrere fremdbürtliche Offiziere in Kassel angekommen. General-Nejmarschall v. Molke wurde bei der Fahrt durch die Straßen der Stadt Kassel von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Kaiser Wilhelm unternahm nach dem Spazierritt am Vormittag mit dem Kaiser eine Ausfahrt nach dem Lustschloß Wilhelmshöhe. Um der Zeit nahmen nur die anwesenden Fürstlichkeiten und Gen. v. Voje Theil.

Deutsches Reich.

Der Zeitpunkt der Rückkehr des Kaisers nach Berlin be- hufs Uebernahme der Regierung wird erst in Baden-Baden feilgehalten werden.

weilen, grünen Waldschutt des Fußbaumes schritt ein Brau- nach — Bollmuth und Hertha gerade als an demselben Tage vor einem Jahre der Präsident und Gertrud denselben Weg gegangen waren.

Frau von Balb behobte noch immer ihre Zimmer im Hause in der Stadt, aber statt „der Frau“ stieg jeden Morgen in Hohlwerth „ein Herr“ hinein ins Komptoir, um Mosio Tomafius immer noch seinen Dienst verricht. Daß es so kommen würde, hatte er sich doch nicht gedacht. Und das Abgehen des Hauses und seines Kindes, die beiden Wappenthiere, wurde auch wieder an ihre alte Stelle gesetzt.

C n d e.

Was sich der Zirkus erzählt.

So betitelt sich eine, soeben in Leipzig erschienene, mit vielen Illustrationen ausgehauene kleine Schrift Konstantin von Grimm's, in welcher derselbe die Geschichte des Zirkus Menz, von seiner Entstehung aus den denkbar kleinsten Anfängen an, den nach Millionen zählenden Remouderren des berühmtesten ber- zirkus Menz's seitdem emporgewachsenen hat. Speziell die Geschichte eines Jahres, des berühmten „Solyma“ nach dem Zirkus Menz zuzuzählen seine Größe, seinen Bestand, was er ist, welche wir aus dem Buche herausgreifen wollen. Nachdem sich Menz mit einem kleinen Summe zusammengeheftet und sich verbeirathet hatte, war sein erstes Streben darauf gerichtet, eine eigene Truppe zu bilden und selbst Direktor zu werden.

Schon hatte er eine erhebliche Summe in Röhmann, Meun- fter u. angelegt, als ihm bei Gelegenheit eines Feuers in Brandenburg dieser ganze Vorrath von den Flammen zerstört wurde. Nur ein Pferd, seine und seiner Frau notwendigen Kleidungsstücke und etwa 200 Thaler Geld rettete er aus den Flammen; er lag sich in die Nothwendigkeit bereit, wieder ganz von vorne anzufangen. Ein Pferd hatte er gerettet, ein zweites Pferd besaß ein ihm lehrerndes Reiter (Schumann), den er als erstes und einziges Mitglied seiner „Gesellschaft“ engagirte.

Der Kronprinz lud vorgehens den Gesamtvorstand des Reichstages zum Diner ein.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, als der Anlaß zu Differenzen zwischen dem Chef der Admiralität und Admiral Werner bezuglich man weniger die neuzeitliche Rede des Generals v. Stoich als die literarische Tätigkeit Berner's.

Graf Csopek, Gesandter in Brüssel, wohl vertraut mit dem Berliner Verhältnissen, wird vielfach als Nachfolger Karolyi's auf dem österreichisch-ungarischen Botschafterposten in Berlin genannt.

Gestern fand die erste Sitzung der Sozialistengesetz- Kommission statt. Wir entnehmen darüber Berliner Blättern folgendes: Von Seiten der Bundesregierungen waren Graf Stolberg-Wernigerode, Graf Culenburg, die Justiz- minister von Baiern, Sachsen, und Württemberg, der Staats- sekretär Dr. Friedberg, mehrere andere Kommissarien und zahlreiche Abgeordnete anwesend, die Kommission war vollzählig. Den Vorsitz führte Herr v. Bennigsen. Die Diskussion war formal auf § 1 des Gesetzes beschränkt, denn die über material auf die gesammten Prinzipien des Gesetzes aus. Von dem Herrn Dr. Koster ging ein Antrag zu § 1 ein, dahin lautend:

„Werne, welche durch soziale Verhältnisse den Umfang der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Verhältnisse über- in welchen sozialdemokratische, auf den Umfang der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung gerichtete Vertheilungen in einer den öffentlichen Frieden oder die Eintracht der Be- völkerungsthälen gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten.“

Daran schloß sich ein weiterer Antrag des Dr. Koster, durch welchen die Ueberweisung der Kassenbestände genossen- schaftlicher Kassen an eine besondere Administration unter wesentlicher Erhaltung der Zweckbestimmung an die Stelle der im Entwurfe bestimmten Ueberweisung an die Kris-Ausschüsse treten sollte. Die Diskussion über den ersten dieser Anträge, der im Wesentlichen auf dem Grundgedanken des § 1 steht, machte den Eindruck, als ob sich derselbe unter Vorbehalt näherer Formulierung vielfacher Sympathien erfreute. Ein zweiter, von Professor Dr. Hänel gestellter Antrag will, daß durch Zusatzbestimmungen zu § 130 des Strafgesetzbuches alle Vereine und Bestrebungen gegen die Ordnung des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung, wie sie in § 1 des Ent- wurfs näher gekennzeichnet sind, ohne sie jedoch auf die sozialistische Partei zu beschränken, unter Strafe gestellt werden sollen. Der Minister Graf Culenburg erklärte diesen An- trag für unpraktisch, die Definition des § 1 für genügend, ohne jedoch einer besseren Fassung entgegenzutreten zu wollen. Das Amendement des Herrn Dr. Koster erachtete der Minister für diskutirbar. — Heute findet wieder eine Sitzung statt.

Die „Times“ erinnert anläßlich der Verhandlungen, über die Sozialistenverträge in den deutschen Reichstage an die ruhmreiche Kaufmann des Kaisers Wilhelm I. und die Freiwirtschaft, denen er ausgesetzt gewesen und sagt nicht, es ist unmöglich ohne tiefe Rührung hieran zu denken. Aufschluß dürfte bald bekanntgemacht werden, daß es in den Zeiten solcher Aufregung durch die gesunde Vernunft und das Ge- rechtigkeitsgefühl des Volkes einen Mittelweg einschlagen konnte und, während es mit Energie gegen die Verbrecher verfuhr, an die Zukunft der Freiheit des Volkes dachte.

In Bezug auf die Niederlegung des Kriegesgerichtes in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten“ ist im General- auditoriat Bericht erstattet worden. Die Entscheidung darüber, an welches Korps die Sache zu weisen ist, steht nach neuester Meldung noch von höchster Stelle aus.

* Das deutsche Kronprinzliche Paar hat 50 Pfd. Sterk. aus dem Hülfonds für die Winterbliebenen der auf der Demie Vermöglichen beigegeben.

Die allgemeine deutsche Rentionsankalt für Zebr- ranten und Gräberherren, welche unter dem Schutze der Frau Kronprinzessin steht, hat gegenwärtig etwa 200 Mitglieder aus Angehörigen aller deutschen Staaten, welche Rentionen im Jahresbetrage von 100 bis 1500 M. verüchert haben und zwar vierzehn durch einmalige Kapitalzahlungen, die übrigen durch laufende Beiträge. Neben dem Rentionsfonds hat die Anstalt einen Hülfonds, zu welchem alle Zahlungen und sonstigen wohnthätigen Hinzubehören erwandenen Einzahlungen fließen. Das Vermögen der Anstalt betrug am Jahresschlusse 241,446 M., der Rentionsfonds 252,333 M., der Hülfonds 90,692 M.

* Der Abg. Viechnacht schreibt an die Berliner Freie Presse: „In Ihrer Nummer vom vorigen Sonntagabend heißt es, ich sei

bei der bekannten Gelegenheit in der ersten Sitzung des Reichstages „irrtümlich“ haben geäußert. Das muß ein Druckfehler sein, denn die Entfönnen unmöglich der Meinung sein, daß ich „irrtümlich“ thue, was selbstverständlich ist. W. Viechnacht.

7. Berlin, 19. Sept. In den betreffenden Kreisen wird zwar der dringende Wunsch und die Hoffnung gehegt, die Kommissionenverhandlungen über das Sozialistengesetz in dem Zeitraum von zehn bis zwölf Tagen zu Ende zu führen, doch wird bezweifelt, daß die zweite Lesung im Laufe schon am 30. Sept. werde stattfinden können. Zu diesem Zeitpunkt, meint man, würde frühestens der Kommissionsbericht an das Haus gelangen, die öffentliche Verathung aber kaum vor dem 2. oder 3. Okt. beginnen können. Man rechnete auf eine Pause von nahezu vierzehn Tagen, und ein sehr großer Theil der Reichstagsabgeordneten hat sich daher bereits wieder in die Heimat begeben. An dem ersten und entscheidenden Willen der Kommissionsmehrheit, zu einer Vereinbarung mit der Regie- rung zu gelangen, ist nicht zu zweifeln. Auch die heutige „Nat. Ztg.“ bestätigt dieses, indem sie zugleich dem Veruch der Fortschrittspresse entgegentritt, dem persönlichen Auftreten Bambergers jede Bedeutung für die nationalliberale Fraktion abzusprechen. Sie bezeichnet denselben ausdrücklich als den aus der Fraktion aufgestellten Redner, und sagt, es werde zu den politischen Arbeitern, wenn man die Sache so hinstelle, als wären die von Bamberg entworfenen Tendenzen einfach als persönliche Auslassungen zu betrachten. — Die am Montag dieser Woche unter dem Vorhise des Bergbaumanns Leo in Reichslanzleramt zusammengetretene Eisen- Gnuete-Kommission wird voraussichtlich, nachdem sie Montag im Mittags-Sitzung abgehalten hat, in der heutigen dritten Sitzung ihre Arbeit beenden.

Galle, den 20. September.

— Herr Prof. Freytag, an landwirthschaftlichen Institut unserer Universität, hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den Stanislaus-Orden 2. Klasse erhalten. Wenn wir richtig ge- gahlt, so ist dies der 4. Orden, den der verdienstvolle Gelehrte innerhalb eines Jahres erhalten hat.

Wie Kuzem konnten wir an dieser Stelle die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Provinzialverwaltung die Gründung eines Museums für historische Alterthümer in Aussicht genommen habe und daß diese in unserer Stadt dauernd aufzu- stellen geneht. Nachdem nun auch der Minister Dr. Falk sich bereit erklärt hätte, der Provinzialverwaltung für diesen Zweck die Räume zu überweisen, welche die demüthig freimendende Provinzialverwaltung in dem sog. Mederengebäude am Komplete bisher inne gehabt, wurde von Seiten der Provinzialverwaltung an die Provinzial-Verwaltung des Geschichts- und Al- tertumsverein in die Frage gerichtet, ob er gewillt sei, seine Sammlungen diesem in Aussicht genommenen Provinzialmuseum einzuräumen. Wie freuen uns nun, mittheilen zu können, daß der Verein in einer am 18. Sept. abgehaltenen Generalversam- lung diese Anfrage unter der Bedingung bejaht hat, daß an dem Reichsl. Halle zum Sitz eines solchen Provinzialmuseums zu machen, nichts geändert werde.

Meteorologische Station.

	19. Sept. 10 U. Ab.	20. Sept. 8 U. Morg.
Barometer Millim.	752.18	755.16
Therm. Celsius	12.2	12.2
Rel. Feuchtigkeit	72.6%	64.9%
Wind	—	SE

Wasserspäthe d. Scale 5 U. Morg. 13° R., d. Unfrust: 13° R. 6 U. Morg. Im Laufe des gestrigen Tages stieg das Baro- meter wieder und es trat allmählich Ueberweitung ein, der Zeit mehreren Tagen anhaltende Südost legte sich bei, annehmen der Regen eingetreten in Dänemark, Schweden, + 8 St. mögig Regen, Petersburg + 14 Südwest schwach bedekt, Moskau + 9 Südwest still halb bedekt, Stockholm + 10 Südwest mögig bedekt, Memel + 16 Südwest feil Regen, Hamburg + 11 Südwest feil heiter, Breslau + 17 Südwest feil heiter, Wien + 12 Nordost feil bedekt, München + 15 Südwest feil bedekt, Kassel + 11 Südost feil wollos, Karlsruhe + 13 Südost wollos, wolklos, Krieel + 11 Südost feil wolklos, Paris + 11 West schwach wolklos.

Wendepunkt in der gesammten Entwicklungsgeschichte der europä- ischen Kunst bildet. Kein Gefährte aber, mit Ausnahme seiner lebenswichtigen, einfachen, häuslich thätigen Gattin, hat den raffisch weiteststrebenden Direktor Menz auf seiner oft hundert- breiten und oft sehr zum Vergessen führenden ferneren Aufbahn lo- ben, so treu, so unerschrocken, ausdauernd und bis zum Tode in seinem Dienste gewiebt zur Seite gestanden wie — Solyma, der damals noch junge Schimmel, wurde in den Jahre seines genialen Meisters nicht bald ein Meister in seiner Kunst. Von Menz zu einer Schönheit herangeführt, welche ihn bald als statisches Hof für jedes Kermerrange in der Menge erscheinen ließ, wurde allmählig unter seines Direktors Soorn und Jügel ein Schul- und Dressur-Pferd, das auch noch in den besten Zeiten des Zirkus Menz, als dieser schon über einen ansehn- lichen Marktall verfügte. In den bekannten Wiederrollen der Antontomien „Mospepa“, der Araber und sein treues Hof- und der Engländer in der Menge“ von Solyma geradezu beirmt, und sein anderer Werk irgend eines Zirkus hat sie, nach dem Verlust Schanderbüdgers aus der wunderbaren Schifferwelt, je so gut und zuverlässig erklariert wie Solyma: Erleben Solyma er- ihm, als sein Meister ihn taufte, und 24 Jahre hindurch hat er ihm treu und stets noch mittätig gedient; als Solyma zu alt und zu steif war, um anderweitig noch mitwirken zu können, ließ man ihn nur noch in „Mospepa“ unter den losen Pferden mit- berelaufen und verwendete ihn bei der „Großen Solitige“ als leichtes Pferd, welches, als das zuverlässigste, die anderen Pferde, über welche hinweggegrungen wird, zusammenzubringen und zum Stillstehen nötigen muß. Da jedoch es denn einst, daß der alte Mann dreißigjährige Solyma über die Schwelkensteine an der Einmündung stürzte, niederstürzte und — das Genid brach! Als Menz es hörte, warf er sich — nach seiner eigenen Aussage — auf den Körper des treuen toden Thieres und weinte! Es war dem wackeren Manne, wie er sagte, als habe er einen langjährig gelesenen Freund verloren. Solyma's Zell- stammes seines Meisters zu loben. So dient er Solyma Herrn treu auch im Tode!

Welche Verhältnisse seit jenen Jahren, in welche die Ent- stehungsgeschichte des Zirkus Menz fällt, in den europäischer

Provinzial-Nachrichten.

Generalconferenz der Taubstummen-Lehrer der Provinz Sachsen.

M. Erfurt, 18. September.

Am heutigen Tage traten sämtliche Direktoren und Lehrer der Taubstummenanstalten der Provinz Sachsen in hiesiger Provinzial-Taubstummenlehrerversammlung...

Die erste Frage, welche die Versammlung beschäftigte, lautete dahin, welches in erster Linie die zweckmäßigste Massenerziehung...

Die dritte und letzte, in heutiger Konferenz aufgeworfene Frage war die Veranlassung des Beschlusses dieser Zeitschrift...

Die Veranlassung des Beschlusses dieser Zeitschrift durch den langjährigen Leiter der Provinzialschule für Taubstumme...

Isort Ehem in Hause gemacht hat, gefordert worden zu sein; es hat sich dann selbst 4 Schritte am Male...

An Folge der vielen sich widersprechenden Nachrichten, welche bei der Stichwahl im Kreise Wülfbau-Veren...

Die Kriminal-Deputation des kgl. Kreisgerichts zu Giesebrod sprach den früheren Bewerber Nobiling, den Bruder des Reichsrichters...

Das Schwenninger zu Sendal verurtheilt am 18. d. den Fleischermeister Küttner aus Salzenwehe wegen Bigamie...

Der hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Der hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Das hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Das hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

nach geringem Einbringen in das Oger keine weisse Salz ge werden werden wird. Erst nach Zuführung reiner Salzsäure...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Die hiesige Kreis-Feuerzwecksdirektor Herr v. Kliff legt durch öffentliche Bekanntmachung eine Verabreichung von 300 bis 600 M. auf die Entdeckung des Urhebers des 12. d. M. an...

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Halle, 19. Sept. (Weiss-Börse.) Weizenmehl 10 15/10, 10 15/10, 10 15/10...

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere. Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Bank- u. Industrie-Actien. Darmst. Bank 117,50 b3, Diskontobank 114,10 b3...

Wasserstands-Nachrichten. Saale, 19. Sept. Ab. Unterl. 176, 20. Morg. 174...



Gummistoff u. Oeltuch zu Einlagen in Kinder- u. Krankenbetten empfiehlt in schöner, geruchfreier Waare **Albert Hensel, Leipz.-Str. 1.**
Regulir-Füll-Oefen, Heiz-, Brat- u. Kochöfen, Kessel, Ringelplatten u. s. w. hält größtes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen
F. C. Demand in Langhadt.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschreib-Briefsendungen zu solchen Beförderungs-Gelegenheiten, welche außerhalb der für, nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden sich darbieten, in Ausnahmefällen bis kurz vor Abgang der betreffenden Gelegenheiten einzuliefern, ist das unterzeichnete Postamt ermächtigt worden, vom 1. October d. J. ab derartige Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden annehmen zu dürfen, sofern die Einlieferung bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der Beförderungs-Gelegenheit erfolgt.
 Für derartige außerhalb der Dienststunden eingeleferte Einschreib-Briefsendungen ist vom Aufgeber eine besondere Gebühr von 20 Pfennig für jede Sendung zu entrichten. Die Auflieferung selbst hat bei der Briefpost-Abfertigungsstelle — für rechts im Eingangs des Hauptgebäudes — zu erfolgen.
 Halle a/S., den 16. September 1878.
Kaiserliches Postamt 1.
 J. B. Michaels.

Kleiderstoffe

neueste Muster in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Kleinschmieden 5. H. A. Burkhardt.

Wollene Unterjacken und Hosen, Saxeburger Gesundheits-Jacken zu billigsten Preisen bei
L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Kroppenstädt & Co.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
 Halle a. S., gr. Märkerstr. 5, nahe am Markt
 empfehlen reichhaltiges Lager
 selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten
 unter mehrjähriger Garantie bei billigsten Preisen.

Cementwaarenfabrik von H. Knabe,

Merseburger Chausse Nr. 30.
 Hierdurch mache ich ein geehrtes Publikum aufmerksam auf meine
 Cementplatten, 80 Dessins, gemusterte Cementplatten, Trotter- und Fussbodenplatten mit geriffelter Oberfläche, Pferdekruppen, Viehtrüge, Gesimse, Abdeckplatten, Pfeiler, Deckel, Treppenstufen, Verdachungen, Sohlbänke, Kegelbahnen etc.

Griechische Weine.



Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekannwerden derselben zu erleichtern, versende
1 Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Malvasier, Achaja Malv, weiss und roth, Vino Rosé.

Flaschen u. Kiste frei à Mk. 17. 10.
 Unbedingte Bürgschaft für Reinheit u. Aechtheit, Preisbrochüre auf Wunsch franco.

Neckargemünd. J. F. MENZER.

Mein Lager eiserner Oefen, Platten, Roste etc. bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
F. Lindenhahn, Königsstr. 8.

Frische Schmiedehohle von besten Werken Westphalens empfiehlt
Ferd. Pietzsch, Dachritzgasse 3.

Wilh. Damm,

Möbel-Fabrik und Magazin,
 gr. Ulrichsstraße 34 (Ecke der Promenade)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter
Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren.
 Strenge Reellität. Billige Preise.

Gasalarichtungen, Wasserleitungen, Bade- und Closeteinrichtungen.
P. Rouvel Nachf., alter Markt.

Den 24. d. trifft bei mir ein großer Transport erster Qualität Ardenner Gangfohlen ein. Gleichzeitig auch ein Transport 4- und 5-jähriger Ardenner Pferde leichten und schweren Schlags.
Patze, Naumburg.



Tanzunterricht.

Wie in den früheren Jahren beginnt unser Cursus für Privatziel wie für grössere Abtheilungen in der letzten Hälfte des October im Saale des Kronprinzen. Geß. Anmeldungen werden Lousenstr. 10, p. Jedwem zeitig entgegen genommen.
W. Rocco & Sohn.

Cagliostro-Theater von E. Basch

Leipzig, Königsplatz.
 Sonntag den 22. September Abends 7 Uhr
Gröste große Vorstellung
 amüsanter Physik, Magie, Optik und Hydraulik
 dargestellt von E. Basch.

Aus dem reichhaltigen Programm werden folgende Sachen besonders erwähnt: Die Flugmaschine, mit welcher Viege ich im vorigen Winter in Berlin bei ca. 100.000 Personen die größte Sensation erregt habe.
 Provens: Das geheimnissvolle Cabinet. Große spiritistische Verwandlungs-Szene. Robert der Teufel u. s. w.
 Die Diamant-Gröste vom Berggeist Kübezahl mit prachtvollen lebenden Bildern, brillanten Decorationen.
 Kassen-Öffnung: 6 Uhr. Anfang: 7 Uhr. Ende: 9 1/2 Uhr.
 Preise: Oberstüb (nummerierter Stuhl) 1 Mt. 50 Pf. Erster Rang 1 Mt. Zweiter Rang 80 Pf. Dritter Rang 40 Pf.
 Cassa von Morgens 10 bis 2 Uhr geöffnet. E. Basch.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß am 21. d. Mt. der hiesigen Reichstier-Übernahme und Viehe ich erachtet, das meinem geehrten Vorgänger geerbte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Ich werde bemüht sein, die mich Bekennenden auf das Mühtigste und Gewissenhafteste zu bedienen.
 Empfehle hiermit zugleich ein höchstes Glas Bier aus der Wöbinger Brauerei à Glas 13 Pf. — Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. — Franz Willard, jun. Localitäten für Heiner Gesellschaften, denen ich ein Klavier unentgeltlich zur Benutzung stelle. Gochatzgasse 10.
E. Ackermann.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum zur gefälligen Nachricht, daß die Conditorei- und Restaurations-Localitäten des Victoria-Hotel auf das Beste renovirt und selbige zur gütigen Berücksichtigung empfehle.
 Gochatzgasse 10.
Edwin Beyer,
 Inhaber des Victoria-Hotel und Stadt-Theater.

Gasthof zum „goldenen Stern“,

Eisleben, Plan Nr. 4.
 Zum bevorstehenden Wiesemarke empfehle meine gut eingerichtete Logierstube, warmes und kaltes Speisen zu jeder Tageszeit, sowie frische und vorzüglichste Nordhäuser Bier aus Eis. C. Mörer.
Ausstellung von Lehrungsarbeiten.
 Die Ausstellung von Lehrungsarbeiten findet in der Zeit vom 22. bis zum 29. d. Mt. im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle statt. Eröffnung am Sonntag den 22. d. Mt., Vormittags 11 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 1-6 Uhr Nachmittags, an den beiden Wochentagen Mittwoch und Sonnabend von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Eintrittspreis nach Belieben. Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten zur Prämierung der Teilnehmer verwendet.
 Alle Freunde gewerblicher Thätigkeit und gewerblichen Fleißes beehren wir uns ganz ergebenst einzuladen.
 Wertheburg, den 9. September 1878. Das Comité.

Stettiner Portland-Cemente („Stern“ und Bredow), Roucau-Cement, Chamottesteine, beste Platten, Chamotteförel, Maneresteine, Gyps, Dachpappen, Deckleisten und Streifen, Kien und dest. Theer, Holzement, Gendrot, Asphalte, Fussbodenplatten, größte Auswahl und reichhaltigste Dessins, Theoröhren in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke, Schornsteinaufsätze, Closetbecken, Kuh- und Pferdekruppen etc. Drainröhren in allen Weiten empfehlen billigt
Ed. Lincke & Ströfer,
 Halle a. d. S.

Für Schuhmacher!
 Schwarze Stalieder in großer Auswahl, sowie alle anderen Sorten feiner empfiehlt in guter Waare zu billigen Preisen
Th. Cammerath,
 Silteneasse 10.

Die heftigsten **Bahnfahrmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel-Oleum, welches in 15 Minuten 50 Pf. Nierleide bei Herrn **Albin Henze,** Schmerzstraße 49 in Halle.

Tanz-Unterricht
 nach einer leicht fasslichen Methode wird jeden Sonntag und Donnerstag im Rosenthal ertheilt. — Sonntags 10 Uhr. — Samstag, bei u. H. Gansberg 6.
Sonntags Tanzstunde Abds. 7 1/2.
 Schüleranmeldungen zum neuen Cursus nehmen jederzeit an. Gr. Brauhausg. 9.
Landmann.

Grösste Plissé-Brennerei
 von F. Lindenheim,
 Halle: Brunostraße 5.
 Cöthen: Querstrasse 2.
Künstliche Zähne,
 Plomb., Reparatur. billig.
J. Sachse jr., gr. Märkerstr. 4, II.
Approbirt. Caffee-Surrogat
 von Reiter & Co.,
 aus reinem Zuckerstoff fabricirt, allein zu haben bei Herrn
Aug. Apelt, Halle.

Größtes Lager von Holz- u. Metall-Särgen
 zu billigen Preisen empfiehlt bei vorrätigen Fällen.
 Telegraphische Aufträge werden per Eilgut effectuirt.
W. Aust, Wölbegasse 1.

Ziellung 24. September.
Gothaer Pferde-Loose a. a. Ernst Haassengier.

Tanzunterricht.

Da der ausübige Unterricht beendet und ich in Betreff der Anmeldungen jederzeit persönlich zu sprechen bin, so zeige ich hiermit an, daß mein Unterricht hier in Halle Mitte October beginnen wird. Gef. Anmeldungen und nähere Beschreibung in meiner Wohnung Brunostraße 18, 1 Tr.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Lüderitz's Berg

Sonnabend den 21. September
Schlachtefest.

Martini's Restauration,
 Marienstraße 7.

Sonnabend Schlachtefest.
 Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div. Würst u. Suppe. — Bier frei.

Schlachtestest.
 Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends Suppe u. div. Würst, wozu freumb. Tisch einladet.
K. Mathies.

Restaurant z. alten Blücher.
 Sonnabend und Sonntag Entausgeln.
L. Dietsch.

Drei Schwäne.
 Heute Sonnabend von Abends 6 Uhr fr. Speckfischen, wozu freumb. Tisch einladet.
H. Neubauer.

Restaur. Reichstelegraph.
 Meine Kegelbahn sowie auch ein elegantes Gesellschaftszimmer ist noch auf einige Abende zu vergeben.
Fr. Schmidt.

Kitzinger, hochfein, 20 Fl. 3 Mt. frei Haus.
Alwin Schöber,
 Schmeistr. 30.

NB. Weine, Delicatessen und div. andere Biere stets frisch u. schön.

Schottorey.

Zum Gröste-Dankfest
 Sonntag den 22. d. Mt. ladet ergebenst ein
M. Heinrich.

Bürgerverein
 für die Stadt. Interessen.

Sonnabend 8 Uhr Sitzung Reichstankler.

Gärtner-Verein.

Sonnabend Abend Versammlung. Zahlreiches Erscheinen gewünscht. Sonntags ab findet jeden Sonnabend ordentliche Versammlung statt.

Turnverein „Friesen“.
 Heute Sonnabend Abends 8 Uhr
Antreten
 im Vereinslocal.
 Der Vorstand.

Jahn'scher Turnverein.
 Heute Abend 8 Uhr
Zuruückung
 im „Paradies“,
 Der Vorstand.

Das Zimmer-Gewerk!
 hat nach dem Anzuge Concert und Ball in Müller's Bellevue, wozu einladet.
B. A.

Dem Obermeister zur gef. Mittheilung, daß die Gesellschaften Badegastellen sich zum Anzuge längst bereit haben und zwar auf ihrer Herberge, „am Wölbeg“, Darz 48.
 Weder lieben wir unter Caratorium noch Vormundhaft.
Gustav Schmidt, Mitgesele.

Unserer unbegreiflichen Wohlthätigkeit, die Frau Beyer, am heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.
 Für den Ankertheil verantwortlich
Ed. König in Halle.

Mit Beilage.